**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 57 (1915)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Personalien

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

bromin, dessen Salze, Zubereitungen und Verbindungen; Tropacoin, dessen Verbindungen und Zubereitungen; Vaseline; Wismut und seine Salze.

---

Mit dem Neujahr 1915 hat die **„Zeitschrift für Tiermedizin“** bedauerlicherweise ihr Erscheinen eingestellt. Wie bekannt sein dürfte, ist dieselbe im Jahre 1896 aus einer Verschmelzung der „Deutschen Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichenden Pathologie“ und der „Österreichischen Zeitschrift für wissenschaftliche Veterinärkunde“ hervorgegangen. Zu den Gründern ersterer im Jahre 1875 gehörten auch die Schweizer Dr. Bugnion und Direktor Zangger. *E. W.*

---

# Personalien.

## Schweizerisches Veterinäramt.

Den Leser werden einige Angaben über den Lebensgang der Beamten dieser Behörde interessieren.

1. Dr. Moritz **Bürgi,** Chef des Veterinäramtes. Geboren in Bern 1878, Gymnasium und Universität in seiner Vaterstadt, zwei Semester in München, Staatsprüfung als Tierarzt 1902. Promotion zum Doktor der Veterinärmedizin auf Grund einer Dissertation „*Über Staphylokokken-Krankheit bei den Hasen — Hasenseuche,* 1905. Praktische Tätigkeit als Tierarzt, Privatdozent für Anatomie und Histologie 1908, besoldeter Privatdozent mit Sitz in Fakultät und Senat 1910.

Als Denis Potterat 1910 von der Stelle eines schweizerischen Viehseuchenkommissärs im Nebenamte zurücktrat, wurde Bürgi zu dessen Nachfolger ernannt. Dabei gelang es dem letzteren alsbald, sich eine selbständige Stellung neben dem Sekretär für Landwirtschaft, der mit seiner Kanzlei bis dahin die Viehseuchengeschäfte besorgte, zu sichern. Dies war im Laufe der Zeit ein Gebot der Notwendigkeit geworden. Denn wenn auch jetzt und in Zukunft dem Bund die gesetzgeberische Tätigkeit, den Kantonen die Ausführung der Gesetze vorbehalten sind, so besteht doch die Notwen

digkeit, dass die Zentralbehörde durch Kommissäre innigste Fühlung mit der Praxis der kantonalen Regierungen aufrecht erhält, da ohne ein solches Zusammenarbeiten die Gesetzgebung eine unfruchtbare bleibt. Das neue Gesetz über die Fleischbeschau hat das Arbeitsfeld des Veterinäramtes noch erweitert. Die Erhebung desselben zu einem selbständigen Verwaltungsorgan war nicht mehr zu umgehen.

Für diese Stelle sind neben Kenntnissen in der Veterinärpolizei auch politisches Fühlen und Handeln von Bedeutung, und der erste Obmann des Amtes vereinigt in seiner Person beide Fähigkeiten, so dass zurzeit die Bedingungen zu einer erspriesslichen Tätigkeit des neuen Verwaltungszweiges gegeben sind.

2. In Dr. Eduard **Thalmann,** dem tierärztlichen Experten im schweizerischen Veterinäramt, begrüssen wir einen zweisprachigen Landsmann. Er wurde in Neuenburg 1880 geboren, besuchte die Gymnasien seiner Geburtsstadt und von Bern, und bezog die Universität letzterer Stadt. Die Staatsprüfung als Tierarzt legte er im Jahre 1903 ab und promovierte zum Dr. med. vet. auf Grund einer Dissertation, betitelt: *Klinische und experimentelle Untersuchungen über die chirurgische Bedeutung des Adrenalins,* 1904. Er begann seine Laufbahn als Praktiker mit der Bekleidung der Stelle eines Assistenten an der Veterinärklinik in Bern, dann liess er sich in Neuenburg nieder. Im Jahre 1913 kam er an das Landwirtschaftsdepartement in Bern, und von da an auf Neujahr 1915 an das Veterinäramt.

---

## † Kantonstierarzt Samuel Egger.

Wohl ruhten unsere Augen in den letzten paar Jahren oft mit dem Ausdruck der Sorge auf der leider nur scheinbar noch so festgefügten Gestalt des Freundes, wussten wir doch, dass er einen leidensvolleren Weg wandelte, als sein starker Wille verraten mochte, und dennoch ahnten wir nicht, dass der tragische Abschluss dieses arbeitsvollen Lebens so nahe bevorstand.

Allzufrüh hatte der Wurm, der am Marke des starken Mannes frass, sein Zerstörungswerk vollendet.

Am Morgen des 16. Januar sollte unser armer Freund zum letzten Male vom heimischen Herd zur Tagesarbeit ausziehen; wenige Schritte vom Hause befiel ihn ein jähes Unwohlsein, er musste umkehren, mit Mühe erreichte er noch die Treppe seiner Wohnung und sank dort der ihm schreckensvoll entgegeneilenden Gattin entseelt in die Arme.

So ist er denn zur ewigen Ruhe eingegangen, er, der rastlos tätige, der treue, emsige Arbeiter, der uns allen in dieser Hinsicht ein leuchtendes Vorbild war, der auch in körperlichen und seelischen Schmerzen sich immer wieder aufraffte und nicht rastete, bis ihm der unerbitterliche Tod die Augen zudrückte.

Mit eiserner Energie im Amte schaffend und wirkend bis zum letzten Atemzuge, erlag er der schweren Tuberkulosemischinfektion, die er sich vor 4½ Jahren als Schlachthoftierarzt zugezogen, die allmählich, unter zeitweilig fast unerträglichen Leiden, zu einem Aortenaneurysma und endlich zur Vernichtung dieses im Dienste der Mitmenschen so nützlich und pflichtgetreu verbrachten Lebens führte.

Samuel Egger wurde am 1. Februar 1865 in Koppigen (Kt. Bern) geboren. In jugendlichem Alter schon verlor er rasch nacheinander beide Eltern und stand dann ohne Geschwister allein in der Welt. Er besuchte die Sekundarschulen von Kirchberg und Lausanne und trat dann in die landwirtschaftliche Schule Rüti bei Zollikofen ein, die er im Jahre 1884 mit dem Diplom verliess, um sich fortan der Verwaltung seines väterlichen Heimwesens, das einen ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb nebst Gastwirtschaft umfasste, zu widmen. Seine Befriedigung fand er dabei freilich nicht, es zog ihn eben unwiderruflich zur Tierheilkunde hin. So bezog er denn im Herbst 1889 die ehemalige Tierarzneischule in Bern, an der er sich auch im Frühjahr 1894 das eidg. tierärztliche Diplom erwarb. Eine Studienreise, die ihn

an verschiedene tierärztliche Hochschulen Deutschlands führte, vervollständigte und vertiefte sein Wissen, und schon 1895 finden wir ihn als wohlbestellten Praktiker in Büren a/Aare. Zwei Jahre später siedelte er dann als Nachfolger Horands nach Sissach über, wo er auch im April 1898 einen eigenen Hausstand gründete, indem er seine teure Braut, Fräulein Suter von Büren, heimführte, die ihm eine treubesorgte und verständnisvolle Gattin geworden ist. Mit eisernem Fleisse lag er hier seinem Berufe ob, keine Mühe und Aufopferung scheuend. Rasch verbreitete sich daher der Ruf seiner Tüchtigkeit, und nur ungern sah ihn die Bauernsame seines grossen Wirkungsfeldes im Frühjahr 1910 scheiden. Allein, die erschütterte Gesundheit seiner über alles geliebten Gattin, wie der Wunsch, seinen wohlgeratenen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, die Bildungsstätten einer grossen Stadt zugänglich zu machen, veranlasste ihn, die Stelle eines Schlachthoftierarztes in Basel anzunehmen, was ihm, dem Mann von Stahl und Eisen, insofern zum Verhängnis wurde, als er sich kurz nach seinem Amtsantritt jene Infektion zuzog, die ihn ein ganzes Jahr zwischen Tod und Leben in der Schwebe haltend, nun doch in ein allzufrühes Grab sinken liess.

Eine wohltuende Anerkennung seiner Leistungsfähigkeit durch die Behörden des Kantons Basel-Stadt bedeutete für ihn zuletzt noch die Wahl zum Kantonstierarzt, als Nachfolger von Herrn Kollege Dr. Nüesch, der in einen andern Wirkungskreis übergetreten war. Das begab sich im April 1913; er sollte sich des neuen, wichtigen und verantwortungsvollen Amtes nicht mehr lange erfreuen.

Samuel Egger war eine vorwiegend aufs Ernste gerichtete Natur. Allem rein Äusserlichen und nur Scheinbaren abgeneigt, trachtete er stets nach dem Kern der Dinge. Darum gehörte er auch zu denen, die ihren Blick nach vorne richten, die das, was sie angreifen auch durchführen und in jeder Lage ihr Bestes geben. Den Fortschritten der

Wissenschaft folgte er mit regem Interesse, wie er denn auch einer der eifrigsten Teilnehmer an den Versammlungen des Vereins bernischer Tierärzte war. Als Freund treu und zuverlässig, erinnerte er sich namentlich im engeren Kreise gerne vergangener Zeiten und der Ideale seiner Jugend; und wie einst der Student, so vermochte auch der reife Mann immer noch seine Seele für alles Schöne und Bedeutende in Natur und Kunst zu erwärmen, wofür in seinem gemütlichen Heim gar manches Stück beredtes Zeugnis ablegte, das er auf seinen Praxisfahrten, oft mit grosser Mühe, aus Urväterhausrat aufgestöbert und vom sichern Untergang gerettet hatte.

Eines ist gewiss, wer Samuel Egger näher gekannt hat, wird ihm weit übers Grab hinaus ein treues Angedenken bewahren. Er war der Besten einer.

Friede seiner Asche! *R. B.*

---

## † Tierarzt François Bouvier.

Der Senior der Schweizer Tierärzte François Bouvier in Münster (Kt. Bern) ist am 7. Februar 1915 im hohen Alter von 96 Jahren gestorben.

F. Bouvier trat im Wintersemester 1839/40 in die Tierarzneischule von Bern ein; er war also ein Schüler von Anker, Gerber, Rychener und Koller. Im Jahre 1842 ging er nach Lyon, wo er ein ganzes Jahr verblieb. Nach einem kurzen Aufenthalt an der Tierarzneischule von Alfort etablierte sich der Verstorbene 1843 in Delsberg. Dort praktizierte F. Bouvier bis zum Jahre 1898. Seit 1908 lebte er bei seinem Sohne Hr. J. Bouvier, Kreistierarzt in Münster.

Der verstorbene Kollege war bis in sein hohes Alter ein eifriges Mitglied der radikalen Partei; er hat als Veterinäroberleutnant den Sonderbund mitgemacht.

Bis einige Tage vor seinem Tode sah man den rüstigen Greis wie gewohnt herumgehen. Ohne Krankheit und Schmerz entschlief er. *Sg.*

---

## † Tierarzt Josef Keusch.

In Boswil starb am 7. Januar 1915 im Alter von 70 Jahren Josef Keusch, Tierarzt. Den Grund zu seiner praktischen Ausbildung legte er in St. Maurice und Freiburg und studierte später in Zürich und Wien. Nach erhaltenem Diplom in Zürich liess er sich in Boswil nieder, wo er neben seiner ausgedehnten Praxis das Gut seines Vaters bewirtschaftete. In den verschiedensten Beamtungen leistete er seiner Heimatgemeinde wertvolle Dienste. In den letzten Jahren zog er sich von der Öffentlichkeit zurück. Ein jäher Tod machte seinem arbeitsreichen Leben ein schnelles Ende.

## † Professor Dr. Josef Tereg.

Am 10. Januar starb an den Folgen eines Schlaganfalles Professor Dr. Jos. Tereg in Hannover. Seit bald 33 Jahren hat der Verewigte an der dortigen Tierärztlichen Hochschule Physiologie, Pharmakologie und Geschichte der Tierheilkunde gelehrt und unter seiner Leitung ist eine grössere Zahl wertvoller Dissertationen entstanden. Die Universität Bern hat ihn im Jahre 1906 durch die Verleihung der Würde eines Ehrendoktors der Veterinärmedizin ausgezeichnet. Seit der Gründung der Ellenberger-Schützschen Jahresberichte über die Leistungen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin hat er ununterbrochen über die im Schweizer Archiv für Tierheilkunde veröffentlichten Arbeiten referiert. Der Tod dieses hervorragenden Gelehrten wird daher auch in der Schweiz schmerzlich empfunden werden.

## † Professor Dr. Georg Röckl.

Nach längerem schweren Leiden erlöste der Tod Prof. Dr. Georg Röckl, ehemaligen Dozenten für pathologische Anatomie an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart und langjähriges Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin. Der Verstorbene verdient es, dass auch hier seiner ehrend gedacht wird. *E. W.*